

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18367 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen 10 Pfennig. Belegpreis monatlich 0.80 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 6.

Mittwoch, den 20. Januar 1926

Jahrgang 30.

Neues vom Tage.

— Von zuständiger deutscher Seite wird mitgeteilt, daß Votschauer von Giesch in der Frage des Abbaues der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone bei der französischen Regierung Schritte unternommen hat. Die Besprechungen hierüber werden noch fortgesetzt.

— Das Schwurgericht in Hannover verurteilte den Fälscher Grand, den Mitwisser Haarmann, zu 12 Jahren Zuchthaus.

— Im Münchener Notgardistenprozeß beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlags 10 Jahre Zuchthaus.

— Die die „Gazeta Odska“ schreibt, ist das Polentum in Danzig in vollem Niedergang. Das Blatt ist der Ansicht, daß das Polentum in Danzig sogar als Minderheit aufhören werde.

— In Paris verläutet, der bisherige Präsident der Regierungskommission für das Saargebiet, Paul, werde demnächst zurücktreten. Als sein Nachfolger ist der bisherige Votschauer in Washington, Dachsner, angesetzt.

Die Lage der Reichsbahn.

Nach dem letzten Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ging der Güterverkehr besonders von Mitte Dezember ab ständig zurück, trotz der Einschränkung und teilweisen Einstellung des Verkehrs auf den Binnenwasserstraßen infolge Hochwassers. So betrug der Rückgang in den Verladungen künstlicher Düngemittel gegenüber dem Vormonat fast 1100 Wagen, gegenüber dem Dezember v. J. sogar über 9700 Wagen, eine Folge der dauernd unzureichenden Abnahme der deutschen Landwirtschaft. Nur in Kali und in Stickstoff hielt sich der Auslandsabsatz auf zufriedenstellender Höhe.

Der Rückgang der Kartoffelbeförderung belief sich auf etwa 11 500 Wagen gegenüber dem Vormonat. In Brotgetreide und Mehl wurden 1690 Wagen weniger als im Vormonat verladen. Die Zuckerrübenverarbeitung ist zum großen Teil beendet; es waren 20 200 Wagen weniger als im November, dagegen 18 900 Wagen mehr als im Dezember des Vorjahres erforderlich. Der Zuckerverband ging gegenüber dem Vormonat um fast 10 900 Wagen zurück. Die Beförderung von Zement ist von 19 400 Wagen im November auf 8300 Wagen im Dezember zurückgegangen. Insgesamt ist die arbeitsmäßige durchschnittliche Güterleistung von Wagen um über 21 000 gegenüber November gesunken. Infolge Einschränkung der Binnenschifffahrt, zum Teil auch infolge erhöhten Hausbrandbedarfs wurden für den Kohletransport etwa 52 000 Wagen mehr beansprucht. Am 16. Dezember wurde eine Bestellung von 28 533 Wagen und damit die höchste Zahl seit Juli 1924 erreicht. Der Bericht weist auf die erheblichen Störungen infolge von Schneeverwehungen sowie auf die Schäden durch Hochwasser hin. Auf einer Reihe von Strecken war Ende Dezember der Verkehr noch unterbrochen.

Verfassungsänderungen?

Auf der Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei kündigte Graf Westarp in seiner Festrede an, daß die Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen im Reichstag einbringen werden, die eine Einschränkung der Befugnisse des Reichstages und somit der Wichtigkeit der Parteienherrschaft ausstreben.

Bei den Anträgen handelt es sich um die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und um Abschaffung des Art. 54 der Reichsverfassung, wonach der Reichskanzler bei jedem Mißtrauensvotum einer Reichstagsmehrheit zurücktreten zu müssen hat. Verlangt werde das Recht für den Reichspräsidenten durch Entlassung bzw. Ernennung des Reichskanzlers eigene Politik zu treiben, wie es z. B. in Amerika üblich sei.

Im Reichsrat müsse Preußen den Vorschlag erhalten. Schließlich werden die Anträge eine Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten fordern, da Deutschland es sich in der jetzigen Notlage nicht leisten könne, daß 2000 Männer und Frauen in den Parlamenten des Reiches und der Länder Wägen bezögen. Für den Reichstag läme man am praktischsten eine Verminderung der Sitze, wenn man das Wahlsalter auf 24 oder 25 Jahre hinaufsetze.

Englands Flottenrüstung.

Was Lord Bridgeman sagt.

Der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, erklärte in einer Rede, die gegen die Regierung gerichtete Anschuldigung, sie beginne einen neuen Wettbewerbs mit anderen Nationen der Welt im Kriegsschiffbau, sei völlig unberechtigt.

Großbritannien sei das einzige Land, das, obgleich es mehr als andere von der See abhängt, Neubauten bis zum letzten möglichen Augenblick verzögere. Es sei nicht allgemein bekannt, daß die anderen großen Seemächte, nämlich die Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien, nach dem Kriege und mit Ausnutzung der Erfahrungen aus dem Weltkrieg über 300 Kriegsschiffe vom Kreuzer abwärts gebaut hätten. Während der britische Beitrag nur 11 betrage.

Während wir, fuhr Bridgeman fort, bestrebt und willens sind, auf jede Verminderung einzugehen, soweit dies mit der Sicherheit unseres Landes vereinbar ist, und die Rüstungen zu beschränken, sei es zur See oder zu Lande oder in der Luft, müssen wir, so lange andere Länder fortfahren, sich zu bewaffnen, auf jeden Fall so lange Vorbehalte treffen, damit wir nicht im Stich gelassen werden.

Deutsche Rentenbank.

Zinsermäßigungen.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank und der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbankkreditanstalt haben den Zinsfuß aller an die Personalkreditinstitute gegebenen Kredite entsprechend der Diskontermäßigung der Reichsbank mit Wirkung ab 12. Januar 1926 um 1 Prozent gesenkt mit der Maßgabe, den Zinsfuß für den letzten Kreditnehmer grundsätzlich auf 12½ Prozent zu ermäßigen.

Gleichzeitig nahm der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbankkreditanstalt das Angebot der Golddiskontbank an, durch das der Deutschen Rentenbankkreditanstalt größere Beträge gegen Ausstellung von Hypothekendarlehen zu zinsen zu gewähren. Die Zinsen für die Darlehen werden auf 8½ Prozent zur Auszahlung gelangenden hypothekarisch gesicherten landwirtschaftlichen Darlehen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Das Deutschtum in Tirol.

Neue Anechtung der Deutschen.

In einer Verordnung der italienischen Regierung wird bestimmt, daß die Verwaltungsbehörden das Recht haben, die Optionen der deutschen Bewohner Südtirols aufzuheben, wenn sich herausstellt, daß der Optionant sich wegen seiner politischen Haltung der italienischen Staatsangehörigkeit unwürdig zeigt. In Zukunft können daher auf Grund einer einfachen behördlichen Anordnung alle politisch verdächtigen Südtiroler nach Aberkennung der italienischen Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden. Die deutsche Presse in Rom und in Tirol sowie die gesamten österreichischen Blätter erheben scharfen Einspruch gegen diese neue Vergewaltigung des Deutschtums, das durch diese Bestimmung völlig entrechtet wird. Sie weisen darauf hin, daß hierdurch alle Deutschen für vogelfrei erklärt werden. Das Presseamt der faschistischen Partei Italiens teilt mit, daß in allen Orten Faschistenvereine gegründet wurden, die die Aufgabe haben, die Italiensierung dieser Gebiete zu fördern.

Die Landwirtschaft im Saargebiet.

Wachsende Notlage.

Die Bauernschaft des Saargebiets hielt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach einem Rückblick des Geschäftsführers auf das Jahr 1925, das schon eine gedrückte Stimmung auslief, aber doch noch einige Hoffnung auf eine gute Ernte offen ließ, ist auf diese Hoffnung durch schlechte Steuerpolitik und nachhaltige Witterungsschäden zunichte gemacht. Der Referent erklärte, daß es unbedingt notwendig sei, die Steuerlasten auf ein erträgliches Maß herabzusetzen. Das Grundübel der wirtschaftlichen Not der Saarbauern liege heute darin, daß das benachbarte Lothringen ein übermächtiger Konkurrenzort geworden sei. Der Lothringer Bauer habe wesentlich geringere Steuern zu bezahlen. Dies gehe schon deutlich daraus hervor, daß die Einfuhr aus dem Westen ins Saargebiet einen ganz bedeutenden Umfang angenommen habe, deren Wert die Vorkriegsjahre übersteige. Unter stürmischem Beifall forderte der Redner die Aufhebung der Zollgrenze im Osten und eine solche gegen Lothringen.

Politische Tageschau.

— Um die Abfindung der Fürsten. Dieser Tage überreichten Vertreter der deutschen Liga für Menschenrechte, der Kommunistischen Partei Deutschlands und anderer Verbände dem Innenministerium den Zulassungsantrag auf Einleitung des Volksbegehrens für völlige Enteignung der Fürsten und legten einen entsprechenden Gesegenswunsch vor. Gleichzeitig übergaben sie dem Ministerium die beglaubigten Unterschriften von über 9000 Wahlberechtigten aus dem Berliner Stadtteil Neukölln. Weitere Listen mit über 20 000 Unterschriften liegen zur Verfertigung dem Wahlamt in Neukölln vor.

— Reichsbeamtenentlohnung der Deutschen Volkspartei. Im Preussischen Landtag begann die Reichsbeamtenentlohnung der Deutschen Volkspartei. Der Vorsitzende des Reichsbeamtenausschusses der D. V. P., Abg. Meyer-Herford, hielt die Versammlung willkommen. Im Namen der Parteileitung sprach Reichstagsabgeordneter Staatssekretär z. D. Kempkes begrüßende Worte. Als erster Referent sprach Reichstagsabgeordneter Morath über Besoldungsfragen. Minister Dr. Stresemann sprach in längerer Zeit von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen über die außen- und innerpolitische Lage. Regierungsrat Schmid-Stettin sprach über Liberalismus und Demokratie.

Die Explosion in Berlin.

Bisher 35 Opfer.

Der Schaulplatz der furchtbaren Explosionskatastrophe in der Kirchstraße war das Ziel einer wahren Völkerverwanderung. Das Unglückschauspiel ist nach wie vor in weitem Umfang abgesperrt.

Die Aufräumarbeiten in dem zusammengefallenen Haus bereiten große Schwierigkeiten. Die Feuerwehr und Vertreter der Baupolizei haben festgestellt, daß die Grundmauer an mehreren Stellen Risse aufweist, die vom Keller bis zum vierten Stock gehen.

Das Befinden der in der Einsturzkatastrophe Verletzten hat sich gebessert. Bei keinem besteht unmittelbare Lebensgefahr.

Die Ursache der Explosion.

Die Schuldfrage ist bis zum Augenblick noch nicht restlos geklärt. Die erste Annahme, daß eine Benzinexplosion die Katastrophe ausgelöst hat, ist bereits widerlegt. Nach glaubwürdigen Aussagen hatte der Seifenhändler im Keller weder Petroleum noch Benzin lagern, sondern nur einen kleinen Ballon Reinbenzin, der etwa fünf Liter faßte. Waren explosive Stoffe im Keller zur Entzündung gekommen, so wäre auch ein ausgedehnter Brand entstanden. Dagegen läßt die Art der Verwüstungen, der von unten nach oben in weitem Teil fortgeplanzten Explosion viel eher darauf schließen, daß Gas zur Entzündung gekommen ist. Inzwischen ist bekannt geworden, daß am 5. Januar an den Gasrohren im Keller gearbeitet worden ist. An diesem Tage hatte nämlich die Gasanstalt ein Gasrohr abgeschnitten, das in den Seifenladen führte. Es besteht immerhin die Möglichkeit, daß bei dieser Arbeit vielleicht ein Rohr undicht geworden oder nicht genügend abgesperrt worden ist. Hausbewohner bestätigen, daß sie in der letzten Woche ständig einen leichten Gasgeruch im Hause wahrgenommen haben.

Rundfunk-Nachrichten.

Der neue Sender in Frankfurt a. M.

Nach einer Mitteilung der Süddeutschen Rundfunk-Gesellschaft werden die Arbeiten an dem neuen Sender am Heiligen-Elm vorläufiglich Anfang März soweit geendet sein, daß dann mit den Versuchsversendungen begonnen werden kann. Durch den anhaltenden Frost haben sich die Arbeiten an der Antennenanlage und den großen 100 Meter hohen Sendertürmen verzögert. Der neue Sender hat dann eine Reichweite von 160 Kilometer für Empfang mit Detektoren. Mit Hörfrequenzapparaten wird er so ziemlich in ganz Europa zu hören sein.

Die Jugtelephonie in Bayern.

Zur Einführung der Jugtelephonie wird berichtet, daß in Bayern drei Eisenbahnvermittlungsstellen auf bahneigenem Gelände angelegt werden, nämlich in Hochhausen, Augsburg und Nürnberg. Diese Vermittlungsstellen werden durch Draht- und Leitungen mit den Fernsprechanlagen München, Augsburg und Nürnberg verbunden und sind so ziemlich fertiggestellt. Die Inbetriebnahme erfolgt, sobald es feststeht, daß auf der Strecke Berlin-Hamburg die Jugtelephonie den in sie gesetzten Erwartungen entspricht.

Eröffnung der Pfälzer Rundfunkausstellung.

Die erste pfälzische Rundfunkausstellung wurde in Neustadt a. d. S. eröffnet. Der Stuttgarter Sender überbrachte Glückwünsche, mit denen der Ausdruck der Freude verbunden war, daß seit dem Vertrag von Locarno es nun auch unseren Brüdern über dem Rhein möglich geworden ist, am deutschen Rundfunk teilzunehmen. Schon der erste Tag bewies reges Interesse, das die Pfälzer Bevölkerung dem Rundfunk entgegenbringt. Siebzehn Firmen zeigen Erzeugnisse der Radio-Industrie. Besonders zu bemerken ist, daß die Ausstellung in großzügiger Weise von der Hochschule in Karlsruhe unterstützt wird, die ihren großen über zwei Meter langen Lautsprecher zur Verfügung gestellt hat.

Aus Nah und Fern.

— Das heftigste Landeskirchenamt gegen den Karneval. Das evangelische Landeskirchenamt in Gießen erläßt einen Aufruf, in dem die evangelischen Gemeinden aufgefordert werden, mit Rücksicht auf die Ueberbevölkerungssituation und das Elend von fast zwei Millionen Erwerbslosen sowie die erschreckende Zahl von Selbstmorden Verzeiwelfer alle karnevalistischen Veranstaltungen zu meiden.

— Neues Krematorium. Die erste Einäscherung im höchsten Krematorium hat auf dem Zentralfriedhof stattgefunden.

— Eine Ringomnibuslinie in Frankfurt a. M. Der Magistrat hat beschlossen, die Omnibuslinie B, die voraussichtlich im Februar in Betrieb genommen werden kann, zu einer vollständigen Ringlinie auszubauen. Die vom Hauptbahnhof über das Westend, Palmengarten, Nordend, Fachsenburger Allee nach dem Ostbahnhof führende Linie soll von da durch die Altstadt (Braubachstraße—Kronprinzenstraße) wieder zum Hauptbahnhof zurückgeführt werden.

Δ Schwerer Unglücksfall. In Kagenelbogen stürzte der 15jährige Sohn eines Landwirts von der Scheunentenne. Er wurde schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht.

Δ Neuer Kerkzettel im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Kerkzettelkammer hat den Gemeinden im Regierungsbezirk Wiesbaden einen neuen Gebührentarif vorgelegt. Darnach sollen künftig für die Beratungen in der Sprechstunde zwei Mark, für einen einfachen Besuch drei Mark, einen sofortigen Besuch sechs Mark und während der Nacht neun Mark gezahlt werden.

Δ Zeichen der Zeit. Die Not der Zeit charakterisiert sich besonders auch in dem kleinen Städtchen C a u b a. Hier wurden im polizeilichen Asyl während des Jahres 1925 nicht weniger als 842 durchreisende Obdachlose beherbergt. Darunter befanden sich 514 unter 25 Jahren, 237 im Alter von 25—50 Jahren, die restlichen bis zu 78 Jahren.

Δ Landratswechsel im Unterarmutskreis. Der bisherige kommissarische Landrat im Unterarmutskreis, Dr. Pollack, wurde endgültig zum Landrat ernannt. Herrn v. Trotha, dem bisherigen Vertreter dieses Postens, ist die Verwaltung des Oberkreises mit dem Amtssitz in Bad Vilbungen übertragen worden.

Δ Automobilunfall einer Frankfurter Familie. In K o h l h a u s bei Fulda wollte ein mit vier Personen besetztes auf der Fahrt von Berlin nach Frankfurt a. M. begriffenes Automobil einem Schlitten ausweichen, geriet dabei ins Rutschen und rannte in voller Wucht gegen einen Baum. Die drei Insassen, Angehörige einer Frankfurter Familie, die auch Eigentümerin des Autos ist, wurden aus dem Wagen geschleudert, konnten jedoch nach Anlegung von Verbanden ihre Reise fortsetzen. Das Auto ging bei dem starken Anprall völlig in Trümmer.

Δ Warnung vor Falschgeld. Falschmünzer haben in Fulda ihr Unwesen getrieben. Seit einigen Tagen sind falsche Ein-Mark- und Fünfzig-Pennig-Stücke im Umlauf. Die Fälschung ist recht plump ausgeführt und außerdem bemerkt man den Hochglanz der echten Münzen; die Falschstücke fühlen sich sehr fettig an.

Δ Im Steinbruch tödlich verunglückt. An der Straße nach K l e r m ü n d e n war ein Steinbruchpächter mit 10 Mann beschäftigt, um zirka 1000 Kubikmeter Steine für die Gemeinde Wollmar bei Marburg zu brechen. Beim Anlegen eines Schusses löste sich plötzlich eine Felswand und überschüttete den Pächter, der auf der Stelle tot war.

Δ Raubüberfall. Auf dem Heimweg nach Oberseelbach wurde ein junges Mädchen überfallen. Der dreiste Bursche hatte das Mädchen bereits überwältigt und ihm die Kleider zerrissen, als ein Briefträger nahte, worauf der Täter eiligst die Flucht ergriff. Leider konnte man den Burschen, der es auf die Fahlgelichter des Mädchens abgesehen hatte, nicht fassen.

Δ Wenn man zu hohe Preise verlangt. Auf einem Wochenmarkt in K a s s e l bot eine Bauersfrau Eier an, die jedoch keine Abnehmer fanden, da der Preis bedeutend über dem Marktpreis lag. Auf die Bemerkung einer Marktführerin erklärte die Händlerin, daß sie die Preise mache. Auch einem Polizeibeamten erteilte sie die gleiche Antwort. Als ihr nun mit zögerlicher Entfernung gedroht wurde, setzte sie doch ihre Preise herab, und sehr schnell war sie ihre Ware los.

Δ Der Hungerkünstler Kornhof. Der nach seinem körperlichen Zusammenbruch außerhalb Kassels weilende Hungerkünstler Hans Kornhof ist dieser Tage wieder in Kassel eingetroffen. Er hat sich, wie er angibt, einer Darmoperation unterziehen müssen, die ihm eine Fortsetzung seiner Hungerkünstlerproduktionen für immer unmöglich macht. Kornhof, der noch etwas stöhnend spricht und beim Gehen gehüft werden muß, will demnächst einen öffentlichen Vortrag über die Vorgänge während und nach seiner Hungerperiode halten.

Wiesbaden. Das Preussische Staatsministerium hat die Einberufung des 60. Kommunallandtages des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den Donnerstag, den 28. Januar nach der Stadt Wiesbaden angeordnet. In erster öffentlicher Sitzung werden vor allem die Wahlen des Landesausschusses, die des Vorstehenden und stellvertretenden Vorstehenden des Landesausschusses und aus den gewählten Mitgliedern des Landesausschusses die Wahl des Präsidenten des Kommunallandtages und dessen Stellvertreter vollzogen. — An Stelle des vor einigen Tagen

verstorbenen Kommunallandtagsabgeordneten Liefers-Wiesbaden S. P. D. tritt Stadtrat Voll-Wiesbaden S. P. D. als Abgeordneter in den Kommunallandtag ein.

Das Urteil im Grans-Prozeß.

Schuldig der Missetat zum Tode.

Nach Schluß der Beweisnahme beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den Angeklagten Grans wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen je acht Jahre Zuchthaus. Beide Fälle sollten auf insgesamt 12 Jahre Zuchthaus zurückgeführt werden.

Der Verteidiger des Angeklagten beantragte in seinem dreieinhalbständigen Plädoyer die Freisprechung des Angeklagten von allen Punkten der Anklage, wobei er es dem Staatsanwalt überlasse, eine neue Anklage wegen Ruppel zu erheben. Der Angeklagte selbst forderte in seinem Schlußwort seine Freisprechung und Rehabilitierung.

Nach eineinhalbständiger Beratung des Gerichtes verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Das Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember wird aufgehoben, soweit es den Händler Grans betrifft. Grans wird wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Auch wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Handelsteil.

Berlin, 19. Januar.

— **Effektenmarkt.** Der günstige Verlauf des Frankfurter Abendverkehrs vermochte der Börse keine Anregung zu geben. Da sich bei Beginn des Geschäftes herausstellte, daß der Orderseingang erheblich nachgelassen hat und die Auslandsbörse heute zurückgingen, schritt auch die Spekulation zunächst zu Abgaben. Die ersten Kurse lagen allgemein niedriger. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld geschwächt zu 8 Prozent und Monatsgeld mit 8½ bis 9½ Prozent angeboten.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt behauptete das englische Pfund gegen Kabel weiter seinen festen Stand, so daß die Reichsmark in London auf 20,42 abrückte. Kabel Warschau unverändert 7,40, London-Paris 129.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen (märk.) 24,60—25,20, Roggen (märk.) 14,10—15,10, Sommergerste 18—20,70, Winter- und Futtergerste 14,80—16,20, Hafer (märk.) 16—17,10, Weizenmehl 22,50—26, Roggenmehl 22—24, Weizenkleie 11,20—11,50, Roggenkleie 9,75—10,25.

Frankfurt a. M., 19. Januar.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete vorübergehend in abgeschwächter Haltung. Die Schwierigkeiten, die dem Zusammentritt des neuen Reichskabinetts begegnen, verstärkten die Verunsicherung und förderten anfangs die Abgabeneigung. Der Tendenzrückgang, der in der Hauptsache auf Inlandsverkäufe sowie auf Abgabeneigung der Spekulation zurückzuführen war, konnte jedoch bald überwunden werden. Der Pfandbriefmarkt verkehrte bei ruhigem Geschäft zu gehaltenen Kursen.

— **Devisenmarkt.** Der Devisenverkehr lag ungewöhnlich ruhig und litt unter allgemeiner Zurückhaltung. Die Pfundparität für den Pariser Franken stellte sich im Frühverkehr auf 129. Das englische Pfund behauptete seine Festigkeit, der Gegenwert stieg auf 4,88½ Dollar.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 25,75—26, Roggen 17,50—17,75, Sommergerste 22—24,50, Hafer (inländ.) 18,50—21,50, Mais (gelb) 20,75—21, Weizenmehl 41 bis 41,25, Roggenmehl 26—28,50, Weizenkleie 11,10—11,20, Roggenkleie 11,25—11,50.

Aus aller Welt.

□ **Erste Tagung des Deutschen Sendedienstes.** Am 16. und 17. Januar fand in Jena die erste Tagung des Deutschen Sendedienstes statt, des neugegründeten Vereins der im Deutschen Funktechnischen Verband zusammengefaßten Kurzwellensender und Empfänger, die sich zum Ziel gesetzt haben, auf dem Wege der drahtlosen Telegraphie und Telephonie mit Wellen

unter 100 Meter zu arbeiten. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident des Deutschen Funktechnischen Verbandes, Professor Dr. Frau, von der Universität Jena, gewählt. Der Deutsche Sendedienst hat die Aufgabe, das Senden der Funkfreunde auf kurzen Wellen und deren Beobachtungen in geregelte Bahnen zu leiten, ferner die Einführung dieses Versuchsfahrplans in den großen internationalen Rahmen herbeizuführen, sowie ihn bei den internationalen Kongressen in der Weltfunkorganisation mitbestimmend zu vertreten. Welche Leistungen die deutschen Funkfreunde hierbei schon aufweisen und welche Zukunftsmöglichkeiten sich hieraus ergeben, beweist die Tatsache, daß es den deutschen Funkfreunden schon jetzt gelungen ist, in unzähligen Fällen nicht nur eine Verbindung mit Amerika und Indien herzustellen, sondern auch mit Sicherheit den 20 000 Km. entfernten Gegenpol Neuseelands zu erreichen. Eine von der Versammlung einstimmig gefaßte Entschließung, die den zuständigen Behörden überreicht werden wird, fordert die Abänderung der bestehenden Vorschriften, die der Bedeutung dieses wirtschaftlich und wissenschaftlich wichtigen Gebietes nicht mehr entsprechen und einer notwendigen Weiterentwicklung hindernd im Wege stehen.

□ **25jährige Reise einer Postkarte.** In diesen Tagen hat, Blättermeldungen zufolge, der Mechaniker Friedrich aus Büneburg eine Postkarte erhalten, die sein jetziger Schwiegersohn Niedmeyer am 4. Januar 1901, also vor 25 Jahren, aus Berlin an ihn gerichtet hat.

□ **Tatmord an einem siebenjährigen Mädchen.** In einer Schrebergartenlaube in B r a u n s c h w e i g fand man die Leiche eines seit einigen Tagen vermißten siebenjährigen Mädchens. Es wurde festgestellt, daß an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist. Darauf ist das Kind wahrscheinlich durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, die das Gehirn teilweise bloßlegten, getötet worden.

□ **Großfeuer.** Nachts brach in N i c h a bei Koburg Großfeuer aus, wodurch die Gehöfte des Bürgermeisters und zweier Landwirte sowie die Wohnhäuser, Scheunen, Stallungen und Nebenräume vollständig eingeäschert wurden. Der Bürgermeister und ein Pferd wurden durch eine abgerissene Dachspannungseile durch Starkstrom getötet. Die Frau des Bürgermeisters wurde betäubt und schwer verletzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht bekannt.

□ **Der Hase als Haustier.** Die gewiß seltene Gelegenheit, einen Hasen als Haustier zu haben, hat ein Hofbesitzer östlich von Tondern. Sein großer Hund fing im letzten Sommer einen jungen Hasen, mit dem sich die Kinder so reichlich beschäftigt haben, daß es gefährlich ist, den Freund Langohr zutraulich zu machen. Jetzt folgt er den Kindern, wenn sie ihn locken.

□ **Schweres Autounglück in Hoppegarten.** Auf der Chaussee zwischen Vogelsdorf und Hoppegarten bei Berlin stieß ein Personentransportwagen mit einem anderen so heftig zusammen, daß die Insassen, im ganzen 17 Personen, davon zwei schwer, verletzt wurden.

□ **Ein 15jähriger Raubmörder.** Ein 15jähriger ehemaliger Fürsorgezögling, der bei einem Landwirt in der Nähe von Epinal (Frankreich) beschäftigt war, erschoss die 80jährige Mutter seines Arbeitsgebers. Als dieser später in seine Wohnung zurückkehrte, schlug ihn der Fünfzehnjährige mit einem großen Eisenstiel zu Boden. Der jugendliche Raubmörder durchsuchte dann die ganze Wohnung nach Wertsachen und ergriff mit seiner Beute die Flucht.

□ **Schneefälle in Italien.** In Mittelitalien dauerten die Schneefälle auch gestern an. Am Samstag wüthete an der Adriatischen Küste ein katastrophaler Sturm, durch den mehrere Schiffe im Hafen von Livorno beschädigt wurden. Im Hafen von Viareggio wurde die in Reparatur befindliche Mole in der Nähe des Leuchtturmes in einer Länge von mehreren Metern untergraben, so daß die Gefahr des Einsturzes besteht.

□ **Schwere Explosion auf einem spanischen Touristendampfer.** Auf dem spanischen Touristendampfer „Cometa de Hierro“ ereignete sich vor Las Palmas eine schwere Explosion. Zwei Reisende wurden sofort getötet, mehrere wurden schwer verwundet, andere wurden ins Meer geschleudert.

□ **Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.** — 21 Seelen ertranken. Auf dem Schwarzen Meer herrschte ein starker Orkan. Der Kreuzer „Samidie“ traf auf der Fahrt nach Ebnah auf hoher See Trümmer des türkischen Dampfers „Enub“ an. Am Wachtschiff hatten sich vier Personen, darunter zwei Söhne des Kommandanten, festgeklammert. Sie gaben an, daß der Dampfer „Enub“ mit einer Ladung von 400 Tischen

Abendfeuer des Entspekter Bräsig,

bürtig aus Medelsborg-Schwerin,
von ihm selbst erzählt.
Von Fritz Reuter.

„Freund? Freund? — Dieses noch lange nicht! Und so das Gewese gibt der Jude nicht.“

Da sah er mit mir ein hellisch langes Gesicht an und fragte: „Wo so? Wo ans?“

Da stand ich hinter mein Bißstiel auf und sagte: „Jeder gebildete Oekonomist beschäftigt sich mit seiner hochdeutschen Muttersprache, und wenn mir einer von meine Mitkollegen — und war er auch man so — in einer gebildeten Gesellschaft von anwesende Herrn Dokters um Notizen mit plattdeutsche Redensarten unter die Augen geht, denn tarret er mir vor einen Hohnungen und ich ihn wieder. — Und Freund? Freund? da drehst du dich zur Gesellschaft um — — meine Herrns, nennen Sie das einen Freund, vor den man sich vor dem Herrn Vizepräsidenten in Berlin schamieren muß? Stimieren Sie das für einen Freund, der mit neunzehn Jahren die ganze preussische Monarchie und den wohlblühten Bundestag hat umstürzen wollen? Tagieren Sie den für einen Freund, der einen durch seine Burgschaft in offenkundigen, heimlichen Königsmord verwickeln kann?“

„Gehn Sie“, sag’ ich und dreh’ mir wieder zu dem Judas um — „Sie passen sich mit ihre Freundschaft und erst recht nicht mit Ihre plattdeutschen Redensarten in diese anwesende gebildete Gesellschaft, Sie sind hier das fünfte Rad an’n Wagen!“

Da griffacht mich dieser Gewisse so demynschen in das Gesicht hinein und gang in begoffenen Zustand aus der Tür, und ich sah ihm das deutlich an, daß er mich hintertrübs einen Laß anhängen würde — was er auch mit dem Affenlaß und dem Grün-An-mahlen getan hat — aber die Herren Anwesenden

freuten sich noch meine Geistesgegenwart, und der eine sagte:

„Der hat seinen richtigen Tappen!“ und der andere sagte: „Schaden schadt ihm das nichts“, und der Dritte sagte: „Wo zog er Wahl!“ und ich sagte: „Dov küll an!“

Un dauert nicht lange, da stieken sie mit mir an und wir wurden alle eine Herzlichkeit und eine Seligkeit, und als ich zu Bett gang, hatte ich statt dieses einen falschen Freundes sieben richtige, und zwar: einen lauter gebildete, hochdeutsche, und ein heimlicher Königsmörder war da nich mang. — — —

An sage ich wieder auf meinem hochgräßlichen Bohnstiel in dem alten Mütterhaus zu Haunerwien und lese in den Herrn Pastor seinen Staatskalender von anno 37; aber indem ich nun so viele Schösen erlebt habe, ist mir dabei nicht mehr so interessant zu Sinn; ich lege mähmähmal das Buch bei Seite und rufe mir die mannigfachen freudigen Ereignisse auf der Reise und in Berlin in meine Erinnerung oder besch’ mir mein Portrett, was an der Wand hängt und zu meinem Geburtsdag mit einem Eva-Kranz von meine olle Mariken frisch ausgeziert ist. Es ist dies ein teures Andenken, indem daß ich Uhr und Geld nicht wieder getriggt habe.

Die Kerls sitzen aber.

In die langen Winterabenden habe ich dies aufgeschrieben als würtliche Begebenheiten. — Nun tun Sie mir den Gefallen und machen Sie’s bekannt; aber so, daß sich ein Gewisser grimmig darüber ärgert.

Zu Dienst und Gegendienst bereit

Ihre

orgebenster

„Zacharias Bräsig

immerittierter Entspekter

Haunerwien, dem 1. Mai 1881. — Was ne hellisch schlechte Jahreszeit für die Temperatur ist,

(Schluß.)

Tierschutz im Winter.

Die Freunde der Tierwelt werden gebeten, während des Winters folgende Ratschläge zu beherzigen und ihnen zugleich die entsprechende Verbreitung geben zu wollen: 1. Bei gefrorenem oder schneebedecktem Boden spende man den Vögeln täglich Streufutter (z. B. Hafer, Gerste und Sonnenblumenkerne, auch Fleischreste nehmen sie gerne). Meisen sind Viehhäber von Kuckern und Fett, in Kuckern oder in Böcher gegossen. Futterplätze müssen gegen Witterungseinflüsse und gegen Zutritt von Hagen möglichst geschützt sein. Es sind daher Futterstellen mit stark vorragendem Dach empfehlenswert. Ferner lasse bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt liegen. Die Fische müssen öfters geschäftet werden und das Geflügel bewahre man im warmen Stalle auf. Ist das Geflügel ausgelegt und wird dann das kalte Geflügel dem Pferde eingelegt, wie es leider oft geschieht, so werden den armen Tieren schwere Verletzungen an Lippen und Hänge verursacht. Solches wird leicht vermieden, wenn die Geflügel vor dem Gebrauche in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dieses ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen das Geflügel herausgenommen wird. Der an der Kette liegende Hase und ist durch ein gut gedicktes Häuschen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfters mit frischem Stroh belegt und warm und reinlich gehalten. Auch lasse man ihn des Tages einige Stunden los, damit er sich frei bewegen kann. An Futter bedarf das Tier jetzt mehr als im Sommer. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und mehrmals frisch gefüllt. Das Wasser sei immer etwas verwarmt (abgeschlagen).

auf der Fahrt vom Bosporus nach Sinop von dem Orkan über-
rascht und vollständig zerschmettert worden ist. 21 Mann der
Besatzung fanden in den Wellen den Tod. Die vier Geretteten
hatten zehn Stunden lang mit den Wellen gekämpft.

□ **Religiöse Wohlfahrtsarbeiten eines Negers.** Wie der
„Corriere della Sera“ aus Turin meldet, hat in Lalafuch
(Belgisch-Kongo) ein protestantischer Neger der Wiedertäufer-
Sekte aus religiösem Haff hundert Neger des Missionskreises
der Sefalonen umgebracht, weil sie sich nicht von ihm taufen
lassen wollten. Er habe ein wofres Blutbad angerichtet.
80 Kilometer von Kintama seien im Walde 89 Leichen gefunden
worden.

□ **Erordnung eines holländischen Kaufmanns in Kenja.**
Ein holländischer Kaufmann wurde von Somali an der Nord-
grenze von Kenja erschossen. Die Polizei tötete einen der
Mörder, die anderen entkamen nach Abyssinien.

Siebrich a. Rh. Das Zustandekommen der in den Tagen
vom 22. Mai bis 16. Juni als Abschluß des 75jähr. Jubi-
läums vom Handwerker- und Gewerbeverein Siebrich ge-
planten Kassauischen Handwerk- und Gewerbeausstellung ist nun-
mehr, nachdem die Meldefrist abgelaufen ist, gesichert.
Aus dem ganzen nassauer Lande sind die Anmeldungen
zahlreich eingegangen.

Vokales.

Gedenktafel für den 20. Januar.

1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (* 1754) —
1804 * Der Maler Moritz von Schwind in Wien († 1871) — 1815 †
Der Dichter Matthias Claudius in Hamburg (* 1740) — 1831 †
Der Dichter Adam v. Arnim in Weipertsdorf (* 1781) — 1851 †
Der Komponist Albert Lortzing in Berlin (* 1801) — 1867 * Der
Schriftsteller Ludwig Thoma in Oberammergau († 1921) — 1872 †
Der Dichter Franz Grillparzer in Wien (* 1791).

Wieder viel Schnee!

Das hat lange gedauert. Was war das doch für ein
Durcheinander von Witterungen: einmal Regen, dann wieder
Föhn, dann wieder Wind und Wolkengug, schließlich die schöne
Bescherung aus den Gefilden Sibiriens, na jetzt wieder einmal
einen regelrechten winterlichen Schnee! Dessen freut sich vor
allem die Jugend und der Winterportler, dessen freut sich aber
auch der Wandwirt, der seinen Wintergästen schon längst wieder
den Schutz einer guten Schneedecke gewünscht hatte, dessen freut
sich aber auch jeder andere Mensch, ist doch ein trodenes Schne-
wetter unendlich gesünder, als der fortwährende Wechsel der
Witterung, wie wir ihn in den letzten Wochen zu verzeichnen
hatten. Der Krankenstand ist bei einem rasch veränderlichen
Wetter wesentlich größer, als bei einem einigermaßen bestän-
digen mäßigen kalten Winterwetter mit Schnee. Im übrigen
ist es immer besser, wenn der Winter mit seinen Gaben zur
rechten Zeit kommt, denn er kommt ja schließlich doch und es
ist viel unerwünschter, wenn dann sein Regiment erst ver-
spätet in den ersten Frühjahrswochen einsetzt.

* **Wetterbericht.** Ueber dem Kanal hat sich ein kleineres
Tiefdruckgebiet entwickelt, das jedoch nicht die deutschen
Grenzen erreicht. Weitere Schneefälle ohne wesentliche Abwen-
dung der Temperatur sind zu erwarten.

I **Zwei goldene Hochzeiten** stehen in unserem Orte un-
mittelbar bevor. Es betrifft die Ehepaare Herr Alexan-
der Bownfel und Frau Elisabeth geb. Richter (Termin
31. Januar), und Herr Gerhard Hochheimer und Frau
Christina geb. Traiser (Termin 2. Februar). Wir wün-
schen beiden Paaren noch recht schöne Jahre in Gesun-
dheit und Wohlergehen.

I **Ein kleines Schadenfeuer** entstand am Sonntag Abend
in der Werkstätte der Mohr'schen Holzschneiderei dahier.
Durch rasches Eingreifen der Hausbewohner und Nach-
barschaft konnte größeres Übel vermieden werden.

I **Die Reise nach Amerika** hat in diesen Tagen unser
junger Mitbürger Herr Willi Bauer angetreten, um im
neuen Weltteil sein Glück zu versuchen. Wir wünschen
dem Scheidenden alles Gute.

Winterfest. Am Sonntag, den 17. ds. Mts., veran-
staltete der Gesangsverein „Niedertranz“ sein diesjähriges
Winterfest, das einen äußerst harmonischen Verlauf nahm
und wohl alle Besucher ohne Ausnahme restlos zufrieden
stellte. Ich glaube im Sinne aller zu sprechen, wenn ich
hervorhebe, daß der Gesangsverein „Niedertranz“ wieder
einmal eine Festlichkeit gab, die sich würdig an die frühe-
ren anreihete. Nachmittags ging bei wohlbelestem Saale
das Lustspiel „Die Orientreise“ von G. Blumenthal und
O. Kadelburg über die Bretter. Das Stück an sich ist
überreich an humorvollen Verwicklungen und Verwechs-
lungen, deren Darstellung an die Spieler höchste Anfor-
derungen stellt, aber auch von diesen in wirklich glänzen-
der Weise gelöst wurde. Sämtliche Rollen waren in besten
Händen, und deshalb konnte das Spiel seine Wirkung
nicht verfehlen. Nachfolte folgte auf Nachfolte. Starker
Beifall lohnte die flotten Spieler. Allgemein herrschte
gehobene Stimmung, die auch des Abends beim Ball an-
dauerte. Eingeleitet wurde der Ball durch einige, unter
Leitung des Herrn Musikdirektors H. Heermann neu ein-
studierte Chöre. Sämtliche Lieder wurden meisterhaft
vorgelesen und fanden lebhaften Applaus, ganz besonders
der frische, aber auch schwermere Chor „Junge Liebe und
junger Wein“ und das humoristische Volkslied „Juchhei,
du mußt ich haben.“ Angenehm fielen auf die korrekte
Ausprache, der präzise Rhythmus und die reiche Tonfülle.
Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß die Sänger zu
Zugaben genötigt wurden. Im übrigen wurde der Abend
ausgefüllt durch Tanz, der die Besucher bis zum Schluß
des Festes zusammenhielt.

—fr—
„Die vom Niederrhein“ ist der gewaltige, z. Z. in
unserer näheren Umgebung aufgenommene Film, dem
schon tausende Deutsche mit größter Spannung folgten
und der noch tausende entzünden wird. Dieses große
Filmwerk, das in allen größeren Städten mit starkem
Beifall begrüßt wird, läuft am Samstag und Sonntag
in den „Laudenstücken“. Jeder, der einmal rheini-
sches Leben, studentisches Treiben in Heidelberg, den alten
deutschen Rhein mit seinen Bergen und Neben an sich
vorüberziehen lassen will, besuche diese Vorstellungen.
Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Gorrissen, Rosert-
straße zu haben. Näheres in nächster Nummer.

Der hies. Fischer-Verein hält am Sonntag, den 24.
Januar im Gasthaus zum „Hirsch“ von 7 Uhr abends
bis 2 Uhr nachts sein 25. jähriges Stiftungsfest ab. Es
ist das erste Mal, daß der genannte Verein ein Fest abhält.
Den getroffenen Vorbereitungen entsprechend, verspricht
das Fest ein recht imposantes zu werden. Die Saalaus-
schmückung und das Bühnenbild während dem Prolog
sind allein schon die 50 Pfg. Eintrittsgeld wert. Tanzen
ist frei. Tausend gebadene Fische bei Flaschen- und Glas-
wein helfen zur Stärkung der hungernden Menschheit.

Kath. Gesellenverein. Morgen Abend 8 Uhr wird der
erste Vortrag unseres Winterprogrammes im gemütlichen
Kolbingsfälschen gehalten; Herr Lehrer Zerta eröffnet in
seiner interessanten Art die Vortragsreihe. Die Vorträge
aus Dichtungen, über Völkerrunde, Astronomie, Flörs-
heimer Ordilunde etc. werden sicherlich weitere Kreise
interessieren. Wie in den früheren Jahren, so auch in
diesem Winter jedermann freundlichst eingeladen.

Demonstrationsversammlung. Wir machen heute schon
darauf aufmerksam, daß am kommenden Samstag, den 23.
Januar im Saale zum Sängerheim eine wichtige Demon-
strationsversammlung stattfindet. Die republikanischen
Parteien, Sozialdemokraten und Demokraten, denen sich
die kommunistische Partei angeschlossen hat, rufen auf
zum Protest gegen die Abfindung der Fürstenthümer. Da
es sich um eine Sache handelt, die jeden Deutschen ohne
Unterschied der politischen Ansicht und der Weltanschauung
in höchstem Maße interessiert, ist es unbedingt erforderlich
zu der um 8 Uhr abends beginnenden Versammlung zu
erscheinen. Geht die Abfindung im vorgesehenen Umfang
vor sich, dürften sich auch die Steuerlasten ins Ungemessene
erhöhen und jedem auch den Rest alles dessen nehmen,
was ihm zum Leben unbedingt gehört. Und solche Abfin-
dungsvorschläge bringt man dem Volk zu einer Zeit der
drückendsten Not und allgemeinen Arbeitslosigkeit. Es wird
deshalb eigentlich jedem Einwohner Pflicht zu erscheinen.
Man beachte das Inserat in der Samstagnummer.

I **Der Handwerker- und Gewerbeverein Flörsheim** ver-
anstaltet am Montag, den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr
bei Gastwirt Frz. Weißbächer eine Protestkundgebung des
Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe gegen den „Ge-
sehtentwurf zur Förderung des Preisabbaues“ statt. An-
schließend Vortrag des Herrn Schreinermeisters Schladt
aus St. Goarshausen über „Sorgen des gewerblichen
Mittelstandes in der heutigen Wirtschaftskrise.“ Ein
recht zahlreicher Besuch ist dringend zu empfehlen. (Siehe
auch Inserat).

* **Ermäßigung der Zinsen für Einlagen.** Die Bank-
vereinigungen haben auf Vorschlag der Stempelvereingung den
Zinssatz für Einlagen von 15 Tagen bis zu einem vollen Monat
oder mit entsprechender Kündigungsfrist von 7 Prozent p. A.
auf 6 Prozent p. A. ermäßigt.

* **Herabsetzung der Steuerverzugszinsen.** Eine Verordnung
des Reichsministers der Finanzen vom 16. Januar bringt eine
weitere Herabsetzung der Steuerverzugszinsen. Die ursprünglich
auf 18 Prozent, seit Februar 1925 auf 12 Prozent festgesetzten
Verzugszinsen werden auf 10 Prozent ermäßigt. Soweit bei
Zahlungsausschub Zinsen zu entrichten sind, beträgt der Zins-
fuß künftig statt 9 Prozent 8 Prozent. Der Höchstfuß für
Steuerverzugszinsen wird ebenfalls auf 8 Prozent (bisher 9 Proz.)
ermäßigt. Die Neuordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar
1926 an in Kraft.

* **Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.** Aus
neueren Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschutz-
sachen veröffentlicht der Amtliche Preussische Pressebericht fol-
gendes: Hat das Mieteinigungsamt den Antrag des Wohnung-
anmieters auf Festsetzung des Zwangsmietvertrages für eine
Beamtinnenwohnung abgelehnt, so steht der zuständige Behörde
keine Rechtsbeschwerde zu. (25. 11. 1925. 17 X 144/25.)

* **Die Meideidsuche.** Eine der betrüblichsten Erschei-
nungen unserer Zeitmoral ist die Häufung der Eidespflicht-
verletzungen. Es vergeht fast kein Tag, ohne daß in Stadt
und Land neue Verfahren wegen Meideides oder Falscheides
eingeleitet werden; oder Verurteilungen wegen Verletzungen
der Eidespflicht erfolgen. Daraus muß man schließen, daß sich
nachgerade eine sehr leichte Auffassung von der Heiligkeit des
unter Anrufung Gottes geleisteten Eides verbreitet hat. Wie
sich aus den Verhandlungsberichten ergibt, kommen Meideids-
vergehen sehr häufig wegen lächerlich geringfügiger Eigentums-
streitigkeiten, Beleidigungssachen usw. vor, bei denen es aller-
dings manchmal besser wäre, wenn das Gericht gar nicht erst
Bereidigungen vorzunehmen brauchte, weil die Erblichkeit
dieser Handlung von vornherein in gar keinem Verhältnis zu
der Bagatelhaftigkeit des Streitgegenstandes steht. Nebenfalls
ist die Häufung der Eidespflichtverletzungen ein bedenkliches
Zeichen unserer Zeit, größere Wahrhaftigkeit, Gewissenhaftig-
keit und Ehrliche tut auch hier not!

* **Reichs-Branchen-Verzeichnis.** Im Verlag Reichs-
Branchen-Verzeichnis G. m. b. H., Berlin, erscheint nunmehr
das „Reichs-Branchen-Verzeichnis mit Fernsprechanschlüssen“
in erster Auflage. Der Gedanke, der der Herausgabe zugrunde
liegt, ist die Schaffung eines einheitlich und möglichst vollstän-
digen deutschen Firmenverzeichnis nach Branchen eingeteilt
einschl. Angabe der Fernsprechanschlüsse und der vereinbarten
abgekurzten Telegrammanschriften. Das Verzeichnis der Fir-
men ist in alphabetischer Reihenfolge nach Branchen eingeteilt.
Innerhalb der einzelnen Branchen ist eine Unterteilung nach
Orten vorgenommen. Das Werk enthält fernerhin ein
Branchenverzeichnis (Index) in 12 verschiedenen Sprachen,
ferner eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen
und Gebühren im Fernsprechverkehr, so daß es als ein
Standard-Adressbuch der deutschen Wirtschaft bezeichnet werden
darf. Der Umfang beläuft sich auf 2000 Seiten, und der
Preis ist mit 40 M. W. festgesetzt.

* **Die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern.** Wie der
Amtliche Preussische Pr., veröffentlicht ein gemeinsamer Rundschlaf
des preussischen Handelsministers und des Ministers des
Inneren entnimmt, soll die Frage der Errichtung kommunaler
oder sonstiger auf gemeinnütziger Grundlage beruhender Aus-
bildungsanstalten für Kraftfahrzeugführer demnächst zum
Gegenstand von Erörterungen zwischen den beteiligten Be-
hörden und den am Kraftfahrzeugwesen interessierten Kreisen
(Automobilverbände, Industrie, Handel usw.) gemacht werden.
Da die zunehmenden Klagen über mangelhafte Ausbildung
der Führer sofortige Maßnahmen notwendig erscheinen lassen,
erfuchen die Minister die höheren Verwaltungsbehörden, bis
zur endgültigen Regelung der Angelegenheit, auf strenge
Einhaltung der bestehenden Vorschriften bedacht zu sein.
Insbesondere wird auf die Bestimmungen verwiesen, daß die

höheren Verwaltungsbehörden die mit der Prüfung von Kraft-
fahrzeugführern beauftragten Sachverständigen jährlich min-
destens zweimal über die Leistungen der Fahrerlehrer usw. zu
befragen haben. Ferner wird es als zweckmäßig bezeichnet, daß
sich die Polizeibehörden bei festgestellten schwereren Verstößen
gegen die Verkehrsregeln Kenntnis darüber verschaffen,
von welchem Ausbildungsunternehmen oder Fahrerlehrer die
betr. Kraftfahrzeugführer ausgebildet sind.

* **Amtliche Auswandererliste.** Von Privatpersonen,
Industrieverbänden, Gesellschaften, Industrie- und Handels-
kammern sowie anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften
werden häufig Anträge und Anfragen an das Auswärtige Amt
in wirtschaftlichen Angelegenheiten gerichtet, über welche die im
Reich bestehenden Zweigstellen des Auswärtigen Amtes für
Außenhandel und die Reichsnachrichtenstellen für Auswärtiges
durch das Auswärtige Amt laufend unterrichtet werden. Von
zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß es daher zweck-
mäßig sei und im allgemeinen schneller zum Ziele führe, wenn
derartige Anfragen von den Interessenten unmittelbar an die
für sie örtlich zuständigen Zweig- bzw. Reichsnachrichten-
stellen gerichtet werden und das Auswärtige Amt, Sonder-
referent, nur dann in Anspruch genommen wird, wenn die
von den Zweig- bzw. Reichsnachrichtenstellen erteilten Aus-
künfte ausreichen.

* **Feststellung der körperlichen Tauglichkeit bei der Reichs-
bahn.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat einheitliche Vor-
schriften erlassen, die die Feststellung der Tauglichkeit des Reichs-
bahnpersonals betreffen. Personen, denen nach ihrem Aussehen
oder nach den beigebrachten Papieren die für den Eisenbahn-
dienst erforderlichen Eigenschaften ersichtlich zu fehlen scheinen,
werden von den zu ihrer Annahme zuständigen Stellen ohne
vorhergegangene bahnärztliche Untersuchung abgewiesen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Unter dem Rindviehbestand des Jakob Ruppert, hier,
Kirchgasse 4 wohnhaft, ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen. Über das Gehöft wird die Sperre verhängt.

Die über den Ortsbezirk verhängte Sperre wird hier-
mit aufgehoben.

Bekanntmachung.

Ich bringe meine Bekanntmachung vom 9. Februar
1925 (Kreisblatt Nr. 35) in Erinnerung, in welcher ich
angeordnet hatte, daß der Besuch von Maskenbällen durch
Schneider unter keinen Umständen zu dulden ist und
mache auch in diesem Jahre jeden Gast- und Schankwirt
dafür verantwortlich, wenn ein Schulkind auf einem
Maskenball in seinen Räumen angetroffen wird. In einem
solchen Falle werde ich rücksichtslos die in Frage kommende
Gastwirtschaft schließen lassen und das Konzeptions-Ent-
scheidungsverfahren gegen den betreffenden Gastwirt ein-
leiten.

Wiesbaden, den 14. Januar 1926.

Der Landrat: gez. Schlitt.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 16. Januar 1926.

Die Polizeiverwaltung: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für einen verst. Pfarrer (Schwestern-
haus), 7.30 Uhr Amt für Ehel. Martin und Marg. Schell-
heimer.

Freitag 6.30 Uhr hl. Messe nach Meinung (Krankenhaus), 7.30
Uhr Amt für die Verstorbenen der Familie Anton Neubaus.

Samstag 6.30 Uhr hl. Messe zu Ehren der hl. Anna (Schwestern-
haus), 7.30 Uhr Amt für Anton Diehl und Ehefrau.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 23. Januar 1926. Sabbat: Bo.

4.45 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

2.00 Uhr Minchagabed.

5.55 Uhr Sabbatausgang.

Für erwiesene Aufmerksamkeit zu meinem
80. Geburtstag

danke herzlichst

Adam Becker.

Handwerker- und Gewerbe-Verein

Flörsheim am Main

Am Montag, den 25. Januar 1926 nachmittags 5 Uhr,
findet bei Gastwirt Franz Weißbächer eine

Protestkundgebung

des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe, gegen
den Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues statt.
Anschließend hieran folgt ein Vortrag des Herrn
Schreinermeisters Schladt, St. Goarshausen, mit fol-
gendem Thema: „Sorgen des gewerblichen Mittelstandes in
der heutigen Wirtschaftskrise.“

Mit Rücksicht darauf, daß zu dieser Versammlung die
dem Verbands angeschlossenen auswärtigen Vereine er-
scheinen, ist es Pflicht aller Mitglieder der Veranstaltung
beizuwohnen. — Alle Innungen werden ersucht, ebenfalls
vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schachklub Flörsheim. Mittwochs von 8 Uhr abends
und Sonntags vormittags von
10 Uhr an Spielrunde. Samstags abends 9 Uhr Unter-
richtsstunde. Das Turnier beginnt am nächsten Sonntag.
Diejenigen Spieler, welche daran teilnehmen wollen,
müssen sich bis dahin beim Vorstehenden gemeldet haben.
Der Vorstand.

Man bittet Manuskripte nur einsellig
zu beschreiben.

